

Nach vorheriger Erwärmung des leeren Betts wird der Kranke behutsam in dieses und nachher wieder zurückgebracht. Sehr notwendig ist häufiger Wechsel der Wäsche. Diese muß aber vor dem Gebrauche gehörig durchwärmert werden.

Dem Kranken selber muß man die peinlichste Sorgfalt widmen. Jeden Morgen soll das Gesicht mit Seife und lauwarmem Wasser gereinigt, der Mund ausgespült und das Haar gekämmt werden.

Auf die Körperwärme, den Pulsschlag und die Atmung des Kranken ist besonders zu achten; die dazu nötige Anleitung wird vom Arzte gegeben. Die Verabreichung der Arznei soll pünktlich geschehen; die Abneigung mancher Kranken ist durch begütigendes Zureden zu überwinden. Bei übel-schmeckenden Arzneien kann man einen angenehmen Nachtrunk bereit halten, sofern der Arzt es gestattet. Sind Umschläge zu machen, so ist das Umschlagtuch und ebenso das Wasser öfters zu erneuern. Wird Eis angewendet, so läßt sich dasselbe dadurch, daß man den Behälter mit einem wollenen Tuche oder sonst einem schlechten Wärmeleiter umwickelt, längere Zeit erhalten.

Häufige Krankenbesuche sind fern zu halten; denn nicht alle Besucher verstehn es, in ihrem Verhalten dem Kranken gegenüber das Nichtige zu treffen. Namentlich dürfen solche Besuche nicht gestattet werden, bei welchen man befürchten muß, daß der Kranke törichte Ratschläge erhält. Natürlich gibt es auch wieder Fälle, in welchen Besuche vorteilhaft wirken. Weitern doch nicht selten Besuche den Kranken auf und vertreiben ihm die lästige Langeweile.

Man hat oft gesagt, daß an einem Krankenlager keine Hand die weibliche, kein Herz das weibliche ersetzen kann. Hier zeigt sich die Macht der Frau vielleicht mehr als irgendwo. Was die Arznei dem Körper sein soll, das ist die liebevolle Sorgfalt, die zärtliche Aufmerksamkeit, die innige Teilnahme einer warmen Frauenseele dem Gemüte des Kranken. Ihre Anwesenheit schon ist ihm ein Bedürfnis, eine Wohltat; denn sie

setzt sich an des Lagers Ende,  
stärkt ihm bestens die Geduld,  
und von ihren frommen Lippen  
einfach fließt das Wort der Huld.

Wenn die abgekehrten Hände  
sie so fest in ihre schließt,  
anders fühlt sich dann der Kranke,  
meint, daß gar nichts ihn verdrießt.

W. Wagner.

#### 49. Morgen.

Zu fragte: „Wann kommst du wieder?“  
Er sagte: „Morgen, wie jeden Tag!“  
Er schritt am Hügel nieder,  
ich sah ihm lange traurig nach.

Er hatte so friische Wangen,  
er rechnete so weit, so weit! —  
Er ist in den Hügel gegangen,  
und „morgen“ ist die Ewigkeit.

F. W. Weber.